

Ein Herz für Bienen und für die Heimat

Bienen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Umweltaktionstage, die deutschlandweit gestartet sind. Im Naturpark Saar-Hunsrück wurde dafür ein besonderer Ort ausgewählt: die Kindertagesstätte (Kita) St. Albanus Schillingen.

URSULA SCHMIEDER

Pilotprojekts Naturpark-Kita vor Augen.

SCHILLINGEN. Die Kindertagesstätte St. Albanus Schillingen ist bisher die einzige Naturpark-Kita im Naturpark Saar-Hunsrück – einem von deutschlandweit elf, die für das Netzwerk »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgewählt wurden. Vor Kommunalpolitikern, Umweltbildungspartnern und Akteuren des Netzwerks führte Kita-Mitarbeiterin Ellen Jung die Bedeutung des

hätten mit ihnen bereits Wiesen und Wälder mit den dort heimischen Tieren und Pflanzen, einen Naturlehrpfad und einen Wildtierpark erkundet, auf Streuobstwiesen und bei regionalen Erzeugern vorbeigeschaut und einen Jäger zu Besuch gehabt.

Als nächstes kommen die Schafe

Der Sache auf den Grund gehen
Drei- bis Sechsjährige seien erwiesenermaßen besonders sensibel für Umwelt und Natur. Sie wollten forschen und »der Sache auf den Grund gehen«. Daher seien sie leicht dafür zu begeistern, im Rahmen des Projekts »Heimat- und Kulturerfahrung« Besonderheiten rings um ihre Kita zu entdecken. Sie

Als nächstes wollten sie sich über Schafe informieren und darüber, was und wie aus deren Wolle hergestellt wird. Tatkraftig unterstützt wurden sie von Naturpark-Mitarbeitern wie Referent Hermann-Josef Schuh. Er baute mit den Kindern ein stattliches Insektenhotel, das auf dem Gelände der Kita aufgestellt wird. Wertvoll sei auch die Hilfe von Albrecht Trenz vom privaten Umweltbüro in Illingen. Er sensibilisiert Kinder für Bienen und das, was sie täglich leisten sowie dafür, dass viele Arten durch das Verhalten der Menschen ernsthaft bedroht sind.

Angebote zur Stärkung des Heimatgefühls

Mit dem am Naturpark-Infocentrum in Hermeskeil neu angelegten »Bienen-tracht- und Erlebnisgarten« steht dafür ein interessantes Umfeld zur Verfügung. Angebote wie diese zielen laut Rau auf die Stärkung beziehungsweise Etablierung eines Heimatgefühls bereits bei den Kleinsten ab. Gleichzeitig sei damit aber auch die Hoffnung verbunden, dass Kinder ihre Eindrücke und Erfahrungen aus den Naturpark-Kitas wei-

Drei Naturpark-Schulen in der Region

Aktuell gibt es im Naturpark drei solcher Schulen, eine davon in Züsch, plus drei Anwärter. Für Rau qualifizieren sich damit schon die Kleinsten als »charmant Botschafter«, die auf das aufmerksam machen, was in der Hektik des Alltags oft gar nicht mehr wahrgenommen werde. Gleichzeitig würden den Kindern ohne Druck oder Noten Werte vermittelt, die sie wie das



Bienenexperte Albrecht Trenz inmitten von Schützlingen der Naturpark-Kita Schillingen. Im Hintergrund (v. l.) Kita-Leiterin Simone Berger, Naturpark-Referent Hermann-Josef Schuh und Naturpark-Geschäftsführerin Gudrun Rau.

Foto: Schmieder

Kommentar

Umdenken!

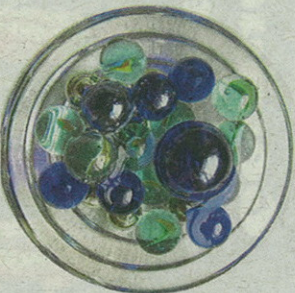
»Stirbt die Biene aus, stirbt vier Jahre später der Mensch.« Naturschützer zitieren diesen Satz, der Albert Einstein zugeschrieben wird, immer gern – und das mit Recht. Bienen sind für das Gleichgewicht der Natur überlebenswichtig. Ohne die Bienen wäre die Welt nicht wiederzuerkennen. Über 80 Prozent aller angebauten Pflanzen werden von Bienen bestäubt. Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt allein in der EU jährlich in Milliardenhöhe. Aber in Zeiten, in denen Lebensmittel vielen gar nicht billig genug sein können, ist es für Landwirte schwer, der Konkurrenzdruck ist hoch. In der Folge werfen sie viel zu viel Chemie auf die Felder, um Hochleistungsernten zu garantieren. Doch das ist zu kurz gedacht. Langfristig hilft aber nur ein Umdenken für die Natur und für die Wertigkeit ihrer Produkte. Sonst leiden nicht nur die Bienen, sondern wir alle.



Extra-Tipp

Eine Bienenstränke aus Murren

Man nehme ein paar Murren, eine Schale und fülle das Ganze so mit Wasser, dass die Murren zur Hälfte aus dem Wasser schauen. Die Bienen können dann auf den Murren landen und Wasser aufnehmen, ohne Gefahr zu laufen, zu ertrinken. Foto: Fischer



bedroht sind. Gudrun Rau, Geschäftsführerin des Naturpark Saar-Hunsrück, erläutert das Konzept der Umweltbildung des Vereins. Mit spannenden Ufensilien bestückte »Bienen-

stirbt die Biene aus, stirbt vier Jahre später der Mensch.« Naturschützer zitieren diesen Satz, der Albert Einstein zugeschrieben wird, immer gern – und das mit Recht. Bienen sind für das Gleichgewicht der Natur überlebenswichtig. Ohne die Bienen wäre die Welt nicht wiederzuerkennen. Über 80 Prozent aller angebauten Pflanzen werden von Bienen bestäubt. Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt allein in der EU jährlich in Milliardenhöhe. Aber in Zeiten, in denen Lebensmittel vielen gar nicht billig genug sein können, ist es für Landwirte schwer, der Konkurrenzdruck ist hoch. In der Folge werfen sie viel zu viel Chemie auf die Felder, um Hochleistungsernten zu garantieren. Doch das ist zu kurz gedacht. Langfristig hilft aber nur ein Umdenken für die Natur und für die Wertigkeit ihrer Produkte. Sonst leiden nicht nur die Bienen, sondern wir alle.

stirbt die Biene aus, stirbt vier Jahre später der Mensch.« Naturschützer zitieren diesen Satz, der Albert Einstein zugeschrieben wird, immer gern – und das mit Recht. Bienen sind für das Gleichgewicht der Natur überlebenswichtig. Ohne die Bienen wäre die Welt nicht wiederzuerkennen. Über 80 Prozent aller angebauten Pflanzen werden von Bienen bestäubt. Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt allein in der EU jährlich in Milliardenhöhe. Aber in Zeiten, in denen Lebensmittel vielen gar nicht billig genug sein können, ist es für Landwirte schwer, der Konkurrenzdruck ist hoch. In der Folge werfen sie viel zu viel Chemie auf die Felder, um Hochleistungsernten zu garantieren. Doch das ist zu kurz gedacht. Langfristig hilft aber nur ein Umdenken für die Natur und für die Wertigkeit ihrer Produkte. Sonst leiden nicht nur die Bienen, sondern wir alle.

stirbt die Biene aus, stirbt vier Jahre später der Mensch.« Naturschützer zitieren diesen Satz, der Albert Einstein zugeschrieben wird, immer gern – und das mit Recht. Bienen sind für das Gleichgewicht der Natur überlebenswichtig. Ohne die Bienen wäre die Welt nicht wiederzuerkennen. Über 80 Prozent aller angebauten Pflanzen werden von Bienen bestäubt. Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt allein in der EU jährlich in Milliardenhöhe. Aber in Zeiten, in denen Lebensmittel vielen gar nicht billig genug sein können, ist es für Landwirte schwer, der Konkurrenzdruck ist hoch. In der Folge werfen sie viel zu viel Chemie auf die Felder, um Hochleistungsernten zu garantieren. Doch das ist zu kurz gedacht. Langfristig hilft aber nur ein Umdenken für die Natur und für die Wertigkeit ihrer Produkte. Sonst leiden nicht nur die Bienen, sondern wir alle.

Ihre Andrea Fischer

andrea.fischer@thw-wiedera.de